



17.09.2011

Meinungsumfrage liefert genauere Hinweise / Paasch besorgt über mangelndes Politik-Interesse

DG: 41 Prozent der Bürger engagieren sich ehrenamtlich

Von Christian Schmitz

Wie viele Menschen engagieren sich in der DG im Ehrenamt? In der Vergangenheit konnte man darüber nur Schätzungen anstellen. Die Ergebnisse der Meinungsumfrage (siehe GE von gestern, Seite 6) liefern nun genauere Hinweise. Demnach sind 41% zumindest in einem Bereich ehrenamtlich tätig.

»Damit liegen wir weit über dem belgischen Durchschnitt von 17%«, meinte DG-Ministerin Isabelle Weykmans (PFF). Dies liege natürlich auch an der ländlichen Prägung der DG und der damit verbundenen starken Vereinsstruktur. Mit der Umfrage habe man in Erfahrung bringen wollen, was noch besser laufen müsse. »Und wir sehen uns durch die Ergebnisse ein Stück weit bestätigt.«

Ehrenamtliche Tätigkeit in der DG geschieht vor allem in der Jugendarbeit und im Bereich Sport und Bewegung. Immerhin 9% sind in sozialen Projekten oder in der Kultur und Musik ehrenamtlich aktiv, jeweils 8% arbeiten im religiösen- bzw. Freizeitbereich. »Interessant ist sicherlich auch die hohe Bereitschaft, sich ehrenamtlich engagieren zu wollen.« Zwischen 23% und 70% derjenigen, die noch nicht ehrenamtlich tätig sind, können sich ein solches Engagement zumindest vorstellen.

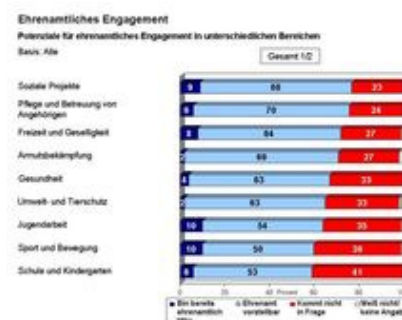
Potenziale

Die größten Potenziale gibt es bei der Pflege und Betreuung von Angehörigen (70%), der Armutsbekämpfung (69%), für soziale Projekte (68%), im Bereich Freizeit und Geselligkeit (64%) sowie im Gesundheitswesen und dem Umwelt- und Tierschutz (jeweils 63%). Nicht vergessen darf man aber, dass es sich dabei um unverbindliche Absichtserklärungen handelt.

Größtes Hindernis ist der zeitliche Aufwand, oder aber man ist beruflich zu sehr eingebunden. Die Meinungsumfrage gibt auch Auskunft darüber, welche Wünsche die ehrenamtlich Tätigen haben: An erster Stelle (61%) steht die bessere Absicherung durch eine entsprechende Versicherung. Gefordert werden aber auch mehr Infos und eine bessere Beratung, eine bessere Anerkennung und Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit.

Privates und Familie

Sozial- und Gesundheitsminister Harald Mollers (ProDG) stellte fest, dass die Bereiche für die er zuständig sei, im persönlichen Leben der Menschen eine große Rolle spielten. 95% der DG-



Der dunkelblaue Balken dieser Grafik zeigt, in welchen Bereichen man bereits ehrenamtlich tätig ist. Der hellblaue zeigt dagegen die Potenziale auf. Die größten Potenziale gibt es bei der Pflege und Betreuung von Angehörigen (70%), der Armutsbekämpfung (69%), für soziale Projekte (68%), im Bereich Freizeit und Geselligkeit (64%) sowie im Gesundheitswesen und dem Umwelt- und Tierschutz (jeweils 63%).

Bewohner sind mit ihrem persönlichen Lebensstandard zufrieden, wobei das Private im Vordergrund steht. Die Familie spielt eine große Rolle. »Interessant ist, dass 82% zufrieden sind mit der Gesundheitsversorgung in der DG. Wir müssen uns jetzt aber auf die anderen 18% konzentrieren, die das nicht sind.«

Die im Regionalen Entwicklungskonzept (REK) genannten Ziele genießen laut Mollers eine große Akzeptanz bei den Menschen, auch wenn das REK noch wenig bekannt sei. »Wir wollen den Dingen auf den Grund gehen und schauen, wo die Mängel sind.« In verschiedenen Bereichen führe man deshalb weitere Befragungen durch, beispielsweise bei den Hausärzten oder in der Kleinkindbetreuung.

Wenig Politik-Interesse

Für Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) ist es enttäuschend, dass 40% spontan keine Dienstleistung der DG einfällt. Auch er stellte fest, dass das REK vielleicht nicht bekannt sei, die darin genannten Themen der Bevölkerung aber wichtig seien. Es freue ihn, dass 81% mit dem Bildungsangebot zufrieden oder eher zufrieden sind.

Besorgt zeigte er sich aber über das mangelnde Interesse für Politik - vor allem bei den Jugendlichen. »Das ist auf jeden Fall eine bildungspolitische Herausforderung, denn Demokratie lebt von Teilhabe.« Dabei seien schon viele Dinge auf den Weg gebracht worden: Bürgerkunde in den Schulen, aber auch außerschulische Aktivitäten (Aktionstage). »Anscheinend reicht das nicht. Wir müssen noch mehr tun«, so der Minister.

40% der Menschen in der DG interessieren sich generell für das politische Geschehen, davon 12% »sehr stark« und 28% »stark«. Eine Mehrheit (60%) ist allerdings weniger (43%) oder gar nicht (17%) an Politik interessiert. Das politische Interesse generell folgt einem bekannten Muster: Männer sind stärker interessiert (49%) als Frauen (31%). Das Interesse steigt mit dem Bildungsgrad: Je höher der Schulabschluss, umso mehr interessiert man sich für Politik. Das Alter spielt eine große Rolle: Lediglich 28% der 16-24-Jährigen, 30% der 25-34-Jährigen, aber 48% der 55-64-Jährigen und sogar 52% derjenigen, die älter als 65 Jahre sind, sind am politischen Geschehen generell interessiert.

Die gesamte Umfrage gibt es im Internet unter:

www.dgstat.be/demoskopie

17.09.2011